

# Energiewende politisch missbraucht



**Stefan Kunz**

ist Geschäftsführer von Aqua Viva – Rheinaubund und Dozent an der Fachhochschule in Rapperswil. Er setzt sich im Rahmen seiner Tätigkeit für lebendige Flüsse und lebenswerte Gewässerlandschaften ein.

Die Diskussion um das neue Wasserkraftwerk am Rheinfall zeigt eines ganz deutlich: Die Energiewende wird politisch missbraucht, um den Natur- und Heimatschutz in der Schweiz zu schwächen. «Wenn wir aus der Atomenergie aussteigen möchten, müssen wir den Anteil der Wasserkraft weiter erhöhen. Denn wer A sagt, muss auch B sagen.» So will die Schaffhauser Regierung die Stromproduktion am Rhein mit einem neuen Kraftwerk am Rheinfall und einem Höherstau beim Kraftwerk Schaffhausen ausbauen. Beide Vorhaben tangieren Schutzgebiete von nationaler Bedeutung und stehen damit im Konflikt mit dem Natur- und Heimatschutzgesetz. Wer sich nun gegen diese unsinnigen Vorhaben wehrt, wird als Verhinderer der Energiewende blossgestellt. Die Widerstände sind Wasser auf die Mühlen der FDP, die schon seit Jahren für eine Schwächung des Natur- und Heimatschutzgesetzes und für eine Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts kämpft. Ein Blick in die Geschichte von Schaffhausen zeigt jedoch, dass es just freisinnige Politiker wie Kurt Bächtold, Arthur Uehlinger, Oskar Bek oder Fridolin Forster waren, die sich mit Vehemenz für die ungeschmälerte Erhaltung des Rheinfalls stark gemacht haben. Was ist aus diesem weit-sichtigen und couragierten Umweltflügel der FDP geworden? Wer setzt sich heute vom Freisinn für eine echte Nachhaltigkeit ein, die neben wirtschaftlichen und sozialen Zielsetzungen, einzigartige Natur- und Kulturwerte zugunsten unserer Nachkommen ungeschmälert erhalten will? Die erneuten Versuche, das Umweltrecht zu schwächen, überzeugen nicht. Es stimmt, die Energiewende verlangt von allen Beteiligten Kompromisse. Ein Ausbau der erneuerbaren Energien muss jedoch dort stattfinden, wo Konflikte mit dem Natur- und Heimatschutz nicht schon vorprogrammiert sind. Alles andere ist reine Provokation und kein Beitrag an eine Energiewende, die uns allen zu Gute kommen wird.

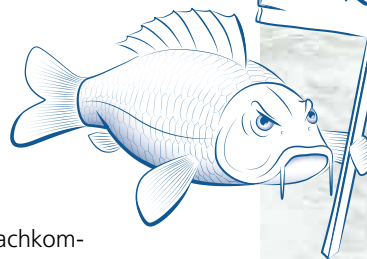


Foto: Crazy.d.wikipedia